



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabefrage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 85.

Welzheim, Donnerstag den 8. Juni 1899.

33. Jahrgang.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

† **Welzheim, 6. Juni.** In der am letzten Samstag stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Verschönerungs-Vereins wurde Herr Oberförster Heller als Vorstand und Herr Schullehrer Krauß als Kassier des Vereins gewählt. Dem bisherigen Kassier Herr Stadtrat Münz wurde nach Publikation der Rechnung Entlastung erteilt, eine Wiederwahl hatte derselbe aus geschäftlichen Rücksichten abgelehnt. Der stellvertretende Vorsitzende gedachte dankend der Verdienste, welche der bisherige Vorstand — Herr Oberförster Schulz, nun in Geislingen, sowie der langjährige abtretende Kassier sich um den Verein erworben haben. Möge der Verein auch unter der neuen Leitung blühen und gute Erfolge erringen —!

× **Welzheim, 7. Juni.** Nächsten Samstag wird Herr Missionar Autenrieth im Verein für Naturkunde einen Vortrag halten über seine Reise ins Innere von Afrika. Wir machen das geehrte Publikum von hier und Umgegend darauf aufmerksam und verweisen auf die Einladung, die im nächsten Blatte erfolgen wird.

* **Pfahlbronn, 6. Juni.** Vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt feierte am 4. Juni der Veteranen- und Krieger-Verein das Fest seiner Fahnenweihe. Der Ort Pfahlbronn prangte im Festeschmuck. 23 Vereine mit ca. 700 Mitgliedern hatten sich eingefunden, um an der Feststunde des Vereins teilzunehmen. Vom Mutterort Alsdorf der ebenfalls beslaggt hatte, waren Kriegerverein und Sängerkranz vollzählig anwesend. Vormittags 8 Uhr erhielt die Fahne in der prächtigen Kirche zu Alsdorf die kirchliche Weihe, wobei Herr Pfarrer Göller eine ergreifende Ansprache hielt. An dieser Feier beteiligten sich auch der Kriegerverein und der Sängerkranz von Alsdorf je mit Fahne. Um die Mittagszeit versammelte sich der Festverein im Gasthaus zum „Röhle“ zum Festessen, das alle Anerkennung fand. Während desselben brachte Herr Lehrer Köpfer aus Gmünd einen Toast auf Kaiser und Vaterland aus. Gegen 2 Uhr nachmittags bewegte sich der stattliche Festzug mit Festreitern, Militärmusik, 17 Festjungfrauen und 23 Vereinen durch die Ortsstraßen nach dem hinter dem Geiger'schen Gasthaus gelegenen, sehr schattigen Festplatz. Hier angekommen begrüßte der Vorstand des Vereins, Herr Schultheiß Köpfer, in beredten Worten die Festgäste und Kameraden im Namen der Gemeinde und des Vereins, zugleich einen geschichtlichen Rückblick auf die

Entstehung des Vereins werfend. Hierauf folgte die hochpatriotische, packende, die Aufgabe der Kriegervereine eingehend kennzeichnende, mit vielem Beifall aufgenommene Festrede von Herrn Oberlehrer Mährle aus Alsdorf. Die Rede schloß mit einer Huldigung für Seine Majestät König Wilhelm II. von Württemberg, den hohen Protetktor des Württ. Kriegerbundes. Nach kurzer Pause ging nun die feierliche Enthüllung der Fahne, wozu einleitend Fräulein Schwarz aus Pfahlbronn ein Gedicht ganz hübsch vorgetragen hatte, vor sich. Der vom Alsdorfer Sängerkranz gut vorgetragene Männerchor: „Laßt hoch die deutsche Fahne wehn!“ schloß diesen schönen Akt. Nach weiteren trefflichen Ansprachen der Bezirksobmänner von Welzheim Herr Gerichtsnotar Hofmann und Gmünd Herr Stadtrat Nodi, die mit einem begeisterten Hoch auf S. M. den deutschen Kaiser und S. Hoheit den Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach endigten, entwickelte sich auf dem Festplatz unter hübschen Vorträgen des Vorcher Liederkranzes und anderer Vereine sowie der Gmünder Militärkapelle ein reges Leben und Treiben, das erst mit Einbruch der Nacht seinen Abschluß fand. Das treffliche Festbier stammte aus der Schlossbrauerei Alsdorf (Bantleon); es sollen, wie man hört, nicht weniger als 50 Hektoliter verzapft worden sein. Ein Festball im „Röhle“ beschloß das in allen Teilen wohlgelungene Fest. Dem Veteranen- und Kriegerverein Pfahlbronn gratulieren wir zu seiner Fahnenweihe. Verein und Vorstand haben gethan, was sie konnten. Bemerkte sei noch, daß die sehr schöne Fahne um den Preis von über 500 M von der Reiß'schen Fabrik in Biberach gefertigt wurde.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Juni. Der gestrige Besuch des Kronprinzen von Schweden in unserer Stadt galt, wie der Sch. Merl. schreibt, auch der Besichtigung des hier eingeführten Motorwagenbetriebs; derselbe besuchte Vormitt. die Werkstätten der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Cannstatt und bestellte bei dieser Gesellschaft einen Wagen für seinen persönlichen Gebrauch. Auf Einladung der Direktion dieser Gesellschaft unternahm der Kronprinz nachmittags eine Spazierfahrt auf die Höhen um Stuttgart in der Richtung Degerloch und sprach dabei Herrn Daimler gegenüber, der in seiner Begleitung war, seine Bewunderung über die schöne Lage unserer Residenz und ihre herrliche Umgebung, sowie seine volle Zufriedenheit über die mit dem Motorwagen

gemachte schöne und wohlgelungene Fahrt aus.

Stuttgart, 5. Juni. Das Amerikanerfest (4. Juli), welches vergangenes Jahr wegen des amerikanisch-spanischen Krieges ausfiel, soll heuer mit um so größerem Glanze gefeiert werden. — Die Stuttgarter Polizei hat, wie man nachträglich erfährt, kürzlich eine geniale Entscheidung getroffen. Unmittelbar vor seinem Weggang nach Frankfurt a. M. sollte der kommandierende General v. Lindequist in eine Geldstrafe genommen werden wegen veräußerter Anmeldung eines Dienstboten. Da jedoch dies nicht zulässig wäre ohne die Zustimmung des deutschen Kaisers, dem hierbon vorschriftsmäßig Bericht zu erstatten ist, so verhängte man die Strafe gegen die Frau des Generals, welcher wohl eher eine Schuld beizumessen war, als dem Höchstkommandierenden.

Cannstatt, 4. Juni. Gestern nachmittag fiel ein 15jähriger Maurerlehrling an einem Neubau in der Watblingerstraße aus Unvorsichtigkeit ca. 7 Meter hoch in den Sonterrain und erlitt neben einem Schädelbruch noch innerliche Verletzungen, so daß er ins Bezirkskrankenhaus überführt werden mußte. — Gestern abend wollte ein Fabrikarbeiter auf seinem Fahrrad einem Fuhrwerk auf der Karlsbrücke vorsfahren, in dem Augenblick als der Fuhrmann in der Neckarstraße einbog. Hiedurch kam der Radfahrer einem Pferd in die hintere Füße, worauf dieses ausschlug und dem Radfahrer die Hirnschale einschlug. An dem Auskommen des Schwerverletzten wird gezweifelt.

Schanbach, O.A. Cannstatt, 4. Juni. In der Nacht zum Samstag brannten das Scheuern- und Stallgebäude des Hirschwirts Bäder völlig nieder.

Rakenstein, 5. Juni. In vergangener Nacht brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Straub Feuer aus, das sich auch über die Anwesen des Wirts Sedelmater und des Bauern Zeller verbreitete und dieselben, im ganzen fünf Gebäude, in Asche legte. Dem Straub verbrannten 9 Stück Vieh. Brandstiftung wird vermutet.

Eslingen, 4. Juni. In vergangener Nacht wollte dem Anschein nach der 27 Jahre alte, ledige Schreiner Scholz aus Wangen im Neubau des Fabrikanten Dick eine Lagerstätte suchen, hiebei ist derselbe auf bis jetzt unbekannte Weise in den Keller gestürzt, wo er tot aufgefunden wurde.

Obereslingen, 5. Juni. Gestern nachmittag ertrank beim Baden im Neckar ein junger Mensch aus Hegensberg. Der Ertrunkene, Namens Spieth, sank auf einmal vor den

Augen seiner Kameraden in die Tiefe und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.
Plochingen, 5. Juni. Der Zimmermann Galler aus Kirchheim lief am letzten Samstag auf der Bahnlinie Plochingen zu, geriet aber dabei unter die Räder eines Zuges und wurde so schrecklich zugerichtet, daß er noch am gleichen Tag starb.

Gannstatt, 4. Juni. Briefträger Hahn von hier, der seit einigen Tagen vermißt worden war, wurde gestern als Leiche aus dem Neckar gezogen.

Heilbronn, 5. Juni. Gestern ertranken im Neckar beim Baden 2 italienische Arbeiter.

Biberach, 5. Juni. In Bonlanden wurde bei Streithändeln zwischen Arbeitern der ledige Adolf Haug von dem 60jährigen Leonhard Weber aus Erolzheim so unglücklich in den Unterleib gestochen, daß er am andern Tag starb. Der Thäter stellte sich selbst dem Gericht.

Niedlingen a. D., 5. Juni. Der seit Freitag vermißte Benedikt Bauer, Bäcker von Uppflamör, wurde gestern tot unter einer turmhohen Felswand aufgefunden. Er scheint bei Nacht irre gelaufen und abgestürzt zu sein.

Zettwang, 5. Juni. In letzter Nacht brannten das Wohn- und Dekonomiegebäude des Bauern Knödler in Reutenen vollständig nieder. 5 Stück Vieh kamen dabei um.

Deutschland.

Berlin, 6. Juni. Aus Paris wird dem Kl. Journal gemeldet: Die energischen Entschlüsse der Regierung verbreiten endlich heilsamen Schrecken unter den Nationalisten und Antisemiten. Die Erhebung der Anklage gegen die Generale Mercier, Boisdeffre und Gonse steht nunmehr bevor. Im gestrigen Ministerrat erklärte Präsident Loubet, er werde fest auf seinem Posten ausharren, um die bedrohte Republik zu verteidigen. In den Wandelgängen der Kammer versicherte der Kriegsminister Kranz, er werde jeden General, der als Gegner der Republik auftritt, sofort schonungslos kassieren lassen.

Berlin, 5. Juni. Wie die Elbinger Ztg. meldet, sprach sich der Kaiser mißbilligend über die Arbeiterwohnungen auf seinem Gute Kadinen aus. Der Kaiser äußert wörtlich: „In Kadinen muß noch manches anders werden. Ich meine besonders die Arbeiterwohnungen. Das scheint überhaupt noch ein Uebel hier im Osten zu sein. Der schöne Viehstall in Kadinen ist ein wahrer Palast den Arbeiterwohnungen gegenüber. Es muß dafür gesorgt werden, daß nicht etwa die Schweineställe besser sind, als die Arbeiterwohnungen.“

Hamburg, 3. Juni. Auf einen telegraphischen Glückwunsch, den die Hamburg-Amerika-Linie zur Erwerbung der Karolinen-, Palooz- und Marianen-Inseln an den Kaiser gerichtet hat, erhielt Direktor Balling folgende Antwort:

„Der warme Glückwunsch zu der Erwerbung der Inseln zeigt mir daß die Bedeutung dieses Erwerbes für den deutschen Handel und Verkehr und mein unablässiges Streben zur Hebung derselben richtig gewürdigt worden ist. Ich danke deshalb bestens für das Telegramm mit dem Wunsche, daß die deutsche Schifffahrt auch auf den Fahrten zu dem neuen deutschen Insellande von Gottes Segen begleitet sein möge. Wilhelm.“

— Aus München, 5. ds., wird uns geschrieben: Dieser Tage ist hier ein 51 Jahre alter Wirt den Folgen eines Unfalls erlegen, der wegen seiner Eigenart besonderer Erwähnung verdient. Der Wirt hatte in einer Inhalationsanstalt in der Adlzreiterstraße ein sogenanntes Kassenbad nehmen wollen; der Dampf wurde aber in solch intensiver Weise ausgelassen, daß der im Bade Sitzende schwere Brand-

wunden erlitt, die seinen Tod herbeiführten. Gerichtliche Untersuchung des Falles ist eingeleitet.

Ausland.

Wien, 5. Juni. Johann Strauß, dessen schwere Erkrankung vor kurzem gemeldet wurde, ist am 3. ds. abends seinen Leiden erlegen. Er wurde am 25. Oktober 1825 hier geboren. Seine Laufbahn ist bekannt, sie war ebenso glänzend als überraschend; vom einfachen Geiger stieg er zum Orchesterdirigenten, vom Virtuosen zum beliebtesten Komponisten auf, als welcher er den Titel „Walzerkönig“ führte, obwohl er außer Tänzen eine ganze Anzahl Operetten komponierte. Er ist über 73 Jahre alt geworden. In dem bereits eröffneten Testament von Johann Strauß ist als Universalerbin des Realbesitzes die Wiener Gesellschaft der Musikfreunde eingesetzt. Dieser Besitz besteht aus sechs Wiener Häusern und der Villa in Fischl, deren Nutznießung aber der Frau Adele Strauß, seiner Stieftochter Adele Epstein und seinen zwei Schwestern lebenslanglich zusteht. Das wertvollste Erbe, nämlich das Eigentums- und Aufführungsrecht aller seiner Kompositionen fällt uneingeschränkt seiner Witwe zu.

Marau, 5. Juni. Infolge Versagens der Bremse fuhr der Nachtschnellzug Zürich-Marau auf 2 bereitstehende Lokomotiven auf. Die Lokomotive und der darauf folgende internationale Wagen erster Klasse wurden teilweise zerrümmert. Zwei Personen wurden getötet, drei leicht und einer schwer verletzt. Die Getöteten sind Schweizer.

Bern, 5. Juni. Bei dem Eisenbahnunglück in Bliffingen ist die jüngste Tochter des schweizerischen Gesandten in Berlin und Delegierten zur Friedenskonferenz Dr. Roth getötet worden. Dr. Roth erhielt erst gestern Kenntnis vom Tode seiner Tochter und reiste sofort nach Bliffingen ab.

Konstantinopel, 3. Juni. Die türkischen Delegierten auf der Haager Konferenz erhielten bezüglich der Abrüstungsfrage die Instruktion, darauf hinzuweisen, daß die große territoriale Ausdehnung der Türkei, die weiten, vielfach offenen Landesgrenzen, die Küstenkonfigurationen, ferner die verschiedenen Bevölkerungsverhältnisse, die lokalen Zustände, sowie die Grenzunsicherheit in einigen weit entfernten Provinzen eine Verringerung der gegenwärtigen Streitkräfte oder einen Verzicht auf den vor Jahren für das Heerwesen adoptierten und noch nicht vollkommen ausgeführten Organisationsplan nicht gestattet. Somit könne ein eventueller, auf die Bevölkerungszahl oder andere Umstände, den Friedens- und den Kriegszustand fixierender Maßstab für die Türkei keine Geltung haben und nicht angenommen werden. Die Türkei sei von den besten Friedensabsichten befeelt, da ein dauernder Frieden ihrer kulturellen Entwicklung und ihren materiellen Interessen am zweckdienlichsten wäre; sie müsse aber vor Allem zu ihrer Sicherheit im Innern und nach Außen stets die entsprechende Leistungsfähigkeit besitzen, die sich nicht durch eine Vergleichung mit anderen Mächten festsetzen lasse.

Paris, 5. Juni. Zola ist gestern hier wieder eingetroffen und teilt dem Generalprokurator mit, er könne ihm das Urteil des Versailler Gerichtshofs in seiner Wohnung zustellen lassen.

Paris, 5. Juni. Die neunte Infanteriedivision der Garnison Paris, zu welcher die Brigade des General Roget gehört, wird nach Orleans verlegt, dafür kommt die zehnte Division von Orleans nach Paris.

— Wie dem Kl. Journ. aus Paris gemeldet wird, erregt dort die Erwerbung der

Karolinen durch Deutschland vielfach Neid. Mehrere Zeitungen beschuldigen Spanien der Undankbarkeit, weil es seine Kolonien nicht Frankreich anbot.

London, 6. Juni. Im Unterhause wurde nach längerer Debatte der Antrag Balfours, Lord Ritchener, dem Oberkommandierenden der englisch-ägyptischen Armee, 30,000 Pfd. St. (600,000 Mk.) zu schenken, mit 393 gegen 51 Stimmen angenommen. Während der Sitzung erlitt das Unterhausmitglied Wallau einen Schlaganfall und mußte aus dem Haus getragen werden.

Madrid, 3. Juni. Nach spanischen Angaben beläuft sich der Kaufpreis für die Südseeinseln auf 25 Mill. Pesetas, gleich 16 Mill. Mark. Spanien behielt sich das Recht vor, auf jeder der drei Inselgruppen ein Kohlendepot zu errichten. Spanien bewilligt für die deutsche Einfuhr den Konventionaltarif, falls Deutschland für die spanische Einfuhr die Meistbegünstigung gewährt. — Die hiesigen Blätter sprechen sich fast alle zustimmend über das Südsee-Abkommen aus. Gegen dasselbe äußern sich nur die republikanischen Blätter, und zwar hauptsächlich deshalb, weil der Vertrag ohne die vorherige Autorisation seitens der Cortes abgeschlossen worden sei.

— Aus Manila meldet „Laffans Bur.“: Die Philippinos besetzten am 31. Mai wieder ihre alten Stellungen rings um San Fernando und befehligten die amerikanischen Vorposten. General Dits telegraphierte an den Kriegsminister in Washington, er sei immer noch der Meinung, daß 30 000 Mann zur wirksamen Beherrschung der Philippinen erforderlich seien.

Berschiedenes.

— In Ritebusch bei Berlin stach ein Bauernsohn in trunkenem Zustand seinen Vater mit einer Düngergabel nieder und steckte dann, um Selbstmord zu begehen, den Heuboden in Brand. Die Feuerwehr fand seinen verkohlten Leichnam.

Reibshelm, Amts Bretten, 5. Juni. Großfeuer ist heute nacht hier ausgebrochen. 7 Wohnhäuser nebst Scheuern sind abgebrannt, 17 Familien sind obdachlos.

— **Enttäuschung.** Professor Fuchs hält heute seine letzte Vorlesung vor den Ferien. Wie er aber den Hörsaal betritt, findet er diesen vollkommen leer. Er wartet eine Viertelstunde — Niemand kommt. — Eben will er, sehr mißgestimmt über die Faulheit der Studenten, nach Hause gehen, als ein junger Mann bescheiden eintritt und auf der letzten Bank Platz nimmt. Fuchs ist ganz gerührt. „Er soll nicht umsonst gekommen sein — der Brabe!“ denkt er sich und beginnt seine Vorlesung, die er dem pflichterfüllten Hörer zu Liebe heute mit besonderen Geistesblitzen, ja sogar mit einigen Scherzen ausstattete. „Nun mein lieber, junger Freund,“ spricht er nach Schluß des Vortrages und winkt dem Zuhörer näher, „wer sind Sie denn eigentlich, der Sie mit solchem Eifer meinen Vorlesungen folgten, daß Sie noch ganz allein als Lektür ausgeharrt haben?“ „Ach,“ entgegnete der Andere, „ich wollte nur warten, bis Sie fertig wären, um die Bänke 'rauszuräumen! . . . Ich bin nämlich der Hausknecht!“

Handel und Verkehr.

Hall, 3. Juni. Auf den heutigen Schweinemarkt wurden 507 Stück Milchschweine zugeführt. Preis 28—38 Mk. das Paar. Handel lebhaft. Alles verkauft.

Stuttgart, 5. Juni. (Landes-Produkten-Börse.) Mitgeteilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger. In der abgelaufenen Woche haben

sich die Preise für Brotfrüchte weiter befestigt, da sich die Ausfichten in den exportierenden Ländern hinsichtlich des Saatenbestandes noch mehr verschlechtert haben. Die Inlandsmärkte melden teilweise kleinen Aufschlag.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württembergischer 17—17,75 M., Ulla 18,25—18,50 M., Saplata 17,75—18,25 Mark, Amerikaner 18—18,50 M., Kernen Oberländer 18,25—18,50 M., Unterländer 18. M., Dinkel 11—12,25 M., Roggen württembergischer 16 M., russischer 17—17,25 Mark, Haber württembergischer 15,75—16,25 Mark, Mais Nördl 11,25—11,50 M. Saplata 11,50—11,75 M.

Mehlpreise

per 100 Kilogr. inkl. Sac:
 Suppengries 29,00—29,50 M.
 Mehl Nr. 0 M. 29,00—29,50
 Mehl Nr. 1 " 27,00—27,50
 " " 2 " 25,50—26,00
 " " 3 " 24,00—24,50
 " " 4 " 22,00—22,50
 Kleie mit Sac 8,80 M.

Viarda.

Russische Novelle von Herbert Fohrbach.
 (Nachdruck verboten.)
 (Schluß.)

„Das schon, aber meine Frauen sind nicht allein hübsch, sondern auch flotte Sänger.“

„Ach was. Ich geb' dir noch einen jungen Hund zu, einen vorzüglichen. Du kannst dir keinen bessern Jagdhund denken.“

„Welchen denn? Den gefleckten?“

„Ja, den!“

Aber das ist ja gar kein Jagdhund. Halb Pudel halb Mops. Nein, nein, laß nur! Jeder behält das Seine, das ist das beste. Komm, laß uns ein Glas Thee zusammen trinken.

„Danke, wenn du nicht mit den Pferden tauschest, trinke ich auch keinen Thee mit dir, höchstens ein Gläschen Schnaps, aber auch nur ein ganz kleines.“

Rodion Semenowicz lacht.

„Nun gut, wie du willst, komm hinein.“

„Nein, nein, ich muß ja gleich wieder zu Iwan Iwanowicz zurück, um dort über den Brand zu berichten, ich hab's versprochen. Anna Petrowna wird uns hier ein Schnäpschen servieren.“

Als der Lör gebracht worden ist, stürzt Wassil Maximowicz rasch zwei große Gläser hinunter; dann steigt er wieder in seinen Wagen.

„Du willst also wirklich nicht mit den Pferden tauschen?“ fragt er noch einmal.

„Befehl dir das Gespann genau, die Braunen sind prächtig!“

„Warum willst du sie denn fortgeben?“

„Ach, mit dir ist ja gar nicht zu reden, Freundchen,“ sagt Wassil Maximowicz verdrießlich. „Reich mir noch ein Gläschen Schnaps. So, danke. Soll ich Katia von dir grüßen?“

„Grüße alle dort, ich bitte.“

„Danke danke!“ Wassil Maximowicz drückt dem Freunde die Hand; dann lüftet er leicht die Mütze. „Und nun, fahr' zu, Bruder!“

Als der Wagen den Hof verlassen hat, wendet Rodion Semenowicz sich hastig nach Anna Petrowna um.

„Wo ist Viarda?“ fragt er.

„Was fragst du noch nach der, Herr?“ sagt die Alte. „Wo wird sie sein? Fort, natürlich!“

„Fort? Du hast sie doch nicht etwa fortgehen heißen?“ fragt Rodion bestürzt.

„Warum ereifertst du dich so, Herr? Wie hätte ich wagen können, das Mädchen fortzuschicken? Sie machte sich aus freiem Antrieb ein Nachtlager auf der Veranda zurecht. Ach, es ist ein großes Glück, daß sie nicht im Hause schlief!“

„Ein Glück?“

„Ja, ein großes Glück. Jetzt hat sie nur die Scheune in Brand gesteckt. Wäre sie im Zimmer geblieben, würde sie uns das Haus über dem Kopf angezündet haben und hätte wohl auch noch dieses und jenes mitgehen heißen.“

„Viarda sollte — ich verstehe dich nicht!“ stammelt Rodion, erbleicht.

„Und ich spreche doch so deutlich wie immer!“ erklärt die Alte. „Sie ist fort, Herr; sie hat dich verlassen, nachdem sie Feuer in der Scheune angelegt hat.“

Rodion Semenowicz sagt kein Wort. Den Kopf gesenkt, geht er ins Haus. Lange steht er im Arbeitszimmer am geöffneten Fenster und starrt in den Garten hinaus, über den das Sonnengold hinstirrt.

„Falsch? Sie — falsch?“ fragt er sich. Er schließt die Augen, um sich ihr Gesicht besser ins Gedächtnis zurückrufen zu können, ihr ruhiges, von wirrem Haar umflutetes, schönes Gesicht, aus dem die Augen ihn mit einem so rätselhaften sehnsuchtsvollen Blick angeschaut haben.

Und dieses Gesicht, diese Augen sollen falsch sein, sollen gelogen haben?

„Warum so traurig, meine wilde Taube?“

lacht Zsiga, Viarda vorwärts zerrend. „Heut ist unsere Hochzeit, da mußt du fröhlich sein!“

Die Zigeuner schließen einen Kreis um das reichgeschmückte Paar, vor dem Zsiga's Vater, der Häuptling der Bande, auf weißem Pferde hält.

„Verloren, ich bin verloren!“ murmelt Viarda.

„Lustig, mein Schätzchen, lustig!“ zischt Zsiga. „Willst du nicht tanzen, wenn ich singe, so tanze! Du viellecht, wenn ich mit der Peitsche knalle, wie?“

Fideln und Tamburinnen erklingen, und hell klingt der Gesang der Zigeuner in den frischen Morgen hinein.

Zsiga's Vater hebt hoch ein großes, rotes Tuch empor, murmelt ein paar Worte und wirft es dann über die Verlobten, so daß sie vollständig verhüllt davon sind.

„Ha, Täubchen, jetzt bist du mein!“ flüstert Zsiga.

„Verloren! Rodja, mein Rodja!“ stammelt Viarda tonlos.

Lauter erklingen Gesang und Musik. Da schrillt ein wilder Schrei durch die Luft.

Hastig wirft Zsiga das Tuch zurück, mit verzweifelterm Gesicht, entsetzt auf Viarda starrend, die blutüberströmt, tot am Boden liegt.

„Verflucht! Sie hat mir den Dolch aus dem Gürtel gerissen!“ leucht er fassungslos.

Rodion Semenowicz steht noch immer am Fenster; die Augen geschlossen haltend, denkt er an Viarda.

Da taucht es neben ihm. Freudig erschreckt wendet er sich um.

„Anna Petrowna!“ murmelt er finster, als er sieht, daß die Alte vor ihm steht.

„Komm, stärke dich, Herr,“ sagt die Wirtschafterin, sanft seinen Arm mit der wellen Hand berührend. „Du mußt essen. Du siehst so blaß aus. Und nimm dir's nicht zu sehr zu Herzen, daß die Scheune heruntergebrannt ist; danke vielmehr Gott, daß er größeres Unheil gnädig abgewendet hat.“

Rodion Semenowicz hebt den Kopf und geht langsam nach dem Wohnzimmer.

„Setz dich zu mir, Mütterchen,“ sagt er leise. „Ich versprach dir ja, daß du deine Füße mit mir unter einen Tisch stecken dürftest, wenn Viarda mich jemals verlassen sollte. Und du hast recht behalten!“

Er läßt den Worten die That folgen. Im selben Augenblick aber, da er sich an den Tisch setzen will, schnell er wieder empor, wie elektrifiziert. Ihm ist es, als habe er einen gellenden Aufschrei vernommen, und die Stimme, sie gehörte Viarda.

Hatte der Wind ihm ihren letzten Schrei zugetragen, — ihren Todeschrei?

— E n d e . —

Wettervorhersagung

für Donnerstag den 8. Juni.
 Ziemlich heiter, trocken, heiß, zeitweise gewitterdrohend.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Viegeneschafts-Verkauf.

Matthäus Bühner, Bauer hier bringt sein gesamtes Besitztum, bestehend in 1/2te Wohnhaus mit Scheuer nebst verschiedenen Güterstücken am

Donnerstag den 8. d. Mts.

mittags 11 Uhr.



in hiesigem Rathaus im Aufstreich zum Verkauf, wozu man Liebhaber einladet.

Ratschreiberei:
 Müller.

Welzheim.

Chilifalpete und Rübendünger

empfehlen

Carl Münz.

Eisenvitriol

empfehlen zur Hederich-Bertilgung und zur Verbesserung der Gulle.
 Geinr. Aug. Bilfinger.

Strohüte
 zu billigsten Preisen empfiehlt
 Max Lohss.

Zwangs-Verkauf.



Das R. Amtsgericht Welzheim hat am 22. November 1898 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Gottlob Holz, Küfers in Rudersberg, angeordnet, worauf der Gemeinderat Rudersberg als Vollstreckungsbehörde am 3. Dezember 1898 folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmte:

- a. Markung Rudersberg:**
- №-Nr. 113. — a 58 m Wohnhaus,
— " 23 " dto. Anbau (Werkstatt),
— " 5 " Aufgang,
— " 10 " Schuppen,
— " 57 " Hofraum,
1 a 53 m Ein 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller darunter, mitten im Flecken, Anschlag mit Garten
№-Nr. 106 3880 M
- " 106. — a 74 m Gemüsegarten,
1 " 31 " dto.,
2 a 05 m in Bühlgärten, hinter dem Haus, Anschlag mit №-Nr. 113.
- " 1649. 16 a 48 m Wiese im Glasofen, Anschlag 500 M
- " 1608. 35 a 27 m Wiese,
1 " 07 " Laubgebüsch,
36 a 34 m allda, Anschlag 700 M
- " 1540. 22 a 93 m einmädige Wiese,
2 " 85 " Acker,
25 a 78 m im Ziegelbau, Anschlag 250 M
- " 694. 5 a 91 m Wiese in Bronnwiesen, Anschlag 150 M
- b. Markung Oberschlechtbach:**
- №-Nr. 277. 1 a 50 m Land in den Lauswiesen, sogen. Baintdt, Anschlag 70 M

Diese Liegenschaft kommt am
Montag den 12. Juni d. J.
nachmittags 2 Uhr

in dem Rathause in Rudersberg im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderat Wilhelm Fischer in Rudersberg und als Verkaufskommission Schultheiß Bauerle das. und der Unterzeichnete bestellt ist.

Kaufsliebhaber, unbekannt mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen, sind freundlich eingeladen.
Welzheim, den 24. Mai 1899.

Namens der Vollstreckungsbehörde Rudersberg:
Der Hilfsbeamte:
Gerichtsnotar Hofmann.

Welzheim.

Bau-Accord.

Die Handarbeit zur

Herstellung eines massiven Gebäudes



gegenüber meiner Fabrik wird im Accord vergeben.

Es beträgt:

Maurerarbeit	1174 M 60 S
Zimmerarbeit	332 M 49 S
Gipsarbeit	162 M 50 S

Plan und Ueberschlag sind bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Der öffentliche Accord findet am
Samstag den 10. d. M. abends 8 Uhr
im Gasthaus zum „Stern“ statt.

F. W. Munz.

Frachtbriefe hält vorrätig

L. Unterzuber.

Nadel-Reisach

wird kommenden **Donnerstag den 8. Juni nachmittags 5 Uhr** im „Ochsen“ in **Brend** eine größere Partie vom Restrain bei Höldis verkauft. Ebenso werden

6 Morgen Wald

im Restrain dem Verkauf ausgesetzt.

F. W. Munz.

Höldis.

Güter-Verpachtung.

Am **Montag den 12. Juni nachmittags 3 Uhr** wird auf die Dauer von 3 Erntejahren aus dem Walter'schen Hofgut ca. 6 Morgen Acker und 6 Morgen Wiesen verpachtet.

Die Acker sind angebaut mit Klee, Winterfrucht und Haber. Zusammenkunft bei Wirt Schwarz in Höldis. Liebhaber sind eingeladen.



Schneekönig

ist gesetzlich geschützt und kann nur geliefert werden von dem Fabrikanten **Carl Gentner in Göttingen.** Gelbe Packete mit Schutzmarke Kaminfeger sind à 15 S in den meisten Geschäften zu haben



Photographische Anstalt Welzheim.

Aufnahmen

statt Sonntag den 4. Juni

Sonntag den 11. Juni 1899.

Photograph **Wahl.**

4-5 Erntearbeiter

(gute Mader)

finden vom 12. crt. ab gut bezahlte Beschäftigung auf **Schloßgut Steinbach** b. Blochingen.

Welzheim.

Den Grasertrag

von 39 ar Hofwiesen sowie 19 ar Heide hat zu verkaufen. Es können auch die Wiesen miterworben werden. Brieftträger **Nisi.**

Welzheim

Ca. 15-20 Stmri gute

Kartoffel

haben zu verkaufen **Geschwister Keller.**

Den Grasertrag

von 3 Morgen Wiesen verkauft **Knödler, Schuhmacher.**

Ebnisee.

Vom Sonntag den 7.-11. Juni habe ich hier mein **Caroussel** aufgestellt, wozu freunds. einladet **P. Spandel.**

Nähmaschine

hat zu verkaufen. Wer, sagt **Die Expedition.**

Oberurbach.

Gesucht wird ein jüngerer **Schmiedegessele.**

Zu erfragen bei

W. Desterle Schmiedmeister.